

# Hilfe für Ukrainer: Fortbestand gesichert

Seit Juni gibt es in Penzberg die „Koordinationsstelle Ukrainehilfe“, die Flüchtlinge unterstützt. Meist sind es Mütter mit Kindern, die auf der Flucht vor dem russischen Angriffskrieg in Penzberg gelandet sind. Der Fortbestand ist gesichert. Finanziert wird die Stelle, die vom Familienzentrum Arche Noah betrieben wird, mittlerweile von Roche.

VON WOLFGANG SCHÖRNER

**Penzberg** – Derzeit sind laut Stadt in Penzberg 185 Personen mit ukrainischer Staatsangehörigkeit gemeldet, allerdings sind es nicht alle Flüchtlinge. Deren Zahl liegt nach Angaben des Landratsamts aktuell bei 105. Wie viele ukrainische Flüchtlinge es tatsächlich sind, lässt sich allerdings nicht genau sagen, da sich nicht alle registrieren lassen, zum Beispiel, weil sie sich hier nur kurze Zeit aufhalten oder bei Landsleuten untergekommen sind.

Eine genaue Zahl hat auch Katja Stadler nicht. Sie schätzt, dass es zwischen 100 und 200 sind. Stadler leitet seit Juni die „Koordinationsstelle Ukrainehilfe“ im Familienzentrum Arche Noah, die, wie der Name sagt, die Hilfe koordinieren soll. Sie ist in Kiew geboren, aber vor knapp 30 Jahren nach Kanada ausgewandert. Seit 2009 lebt die Grafikdesignerin und Illustratorin, die Russisch, Deutsch, Englisch und ein wenig Ukrainisch spricht, in Deutschland. Als Helferin hat sie Tetiana Forostovets an ihrer Seite, die im Frühjahr aus Kiew geflohen ist.

Katja Stadler schätzt, dass seit Juni rund 60 Familien in die Koordinationsstelle ge-



**20 Teilnehmer, darunter 15 Ukraine-Flüchtlinge,** zählt der Integrationskurs (oben), der aktuell im Familienzentrum Arche Noah läuft, hinten Leiterin Sarah Schreyer. Für die „Koordinationsstelle Ukrainehilfe“, die das Familienzentrum ebenfalls betreibt, hat Roche die weitere Finanzierung übernommen; von links Werkleiter Paul Wiggermann, Koordinatorin Katja Stadler, ihre Assistentin Tetiana Forostovets, stellvertretender Werkleiter Georg Sindhäuser und Familienzentrum-Leiterin Annelies Plep. FOTOS: WOS

kommen sind, die auch weiterhin betreut werden. Im Schnitt kämen jede Woche zwei bis drei neue Familien hinzu. Nicht mitgerechnet sind dabei ihre Kontakte über andere Kanäle. „Ich kann helfen, das ist super“, sagt sie. Sie habe zwar nicht auf alles Antworten, zum Beispiel, wenn jemand eine Wohnung sucht. Aber oft geht es ihr zufolge einfach ums Zuhören. Als Aufgaben der Koordinati-

onsstelle nennt sie eine ganze Reihe von Dingen: helfen und übersetzen bei Behördengängen oder Arztterminen, wofür sie mehrere Übersetzer hat; vermitteln von Kinderbetreuung, psychosozialer Hilfe oder Deutsch- und Integrationskursen; unterstützen bei der Arbeitssuche. Ebenso informiert Stadler die Flüchtlinge über Angebote in Penzberg, egal ob Feste, Flohmärkte, Reparatur-

werkstatt oder die Tafel. Und sie vernetzt sie über Chatgruppen. Daraus entstanden sogar Literaturabende, zu denen sich Frauen regelmäßig in der Stadtbücherei treffen.

Katja Stadler erzählt auch von einem fünfjährigen Buben, der traumatisiert von Krieg und Flucht nach Penzberg kam. Er besuche jetzt mit seiner Mutter eine Kindertherapeutin. Sie habe ebenso mehrere Ukrainer an

Penzberger Firmen vermitteln können. Teilweise hätten sich Firmen selbst bei ihr gemeldet.

Stadler hält auch den Kontakt zu anderen Helfern wie dem Asyl-Unterstützerkreis. „Für uns ist es ein Riesenglück, dass es Frau Stadler gibt“, sagt Anette Völker-Rasor. Der Asyl-Kreis selbst hat einen russisch sprechenden Helfer, der eine ukrainische Gruppe betreut. Ansonsten

ist der Asylkreis mit Flüchtlingen aus anderen Ländern bereits voll ausgelastet.

Eingerichtet wurde die Koordinationsstelle vom Familienzentrum Arche Noah, das zuvor schon ukrainische Kinder betreut und einen Deutschkurs angeboten hatte. Der Vermieter stellte damals einen Raum kostenlos zur Verfügung. Die Anschubfinanzierung für die ersten drei Monate übernahm die Elisabeth- und Ulrich-Holdenried-Stiftung. Seit Mitte August wird die Stelle für weitere sechs Monate vom Unternehmen Roche finanziert. Bei einem Besuch am Donnerstag zeigte sich Werkleiter Paul Wiggermann beeindruckt vom dem Engagement.

## Koordinationsstelle gibt es seit Juni

Sein Stellvertreter Georg Sindhäuser sagte über den Antrieb, die Stelle zu unterstützen: „Es ist eine wertvolle Arbeit und wir wollen – lokal wirksam – helfen.“

Arche-Noah-Leiterin Annelies Plep erklärte, dass das Familienzentrum auch darüber hinaus Angebote für Ukraine-Flüchtlinge mache, zum Beispiel die Lernwerkstatt, die Berufsorientierung, therapeutische Hilfen und Kinderbetreuung. Im Familienzentrum läuft zudem gerade ein Integrationskurs: 15 der 20 Teilnehmer sind aus der Ukraine. Es ist einer von zwei in Penzberg. Den zweiten bietet die Islamische Gemeinde an. Die Nachfrage ist laut Plep groß. Das gilt auch für Deutschkurse. Das Familienzentrum bietet diese zwar nicht mehr an, dafür aber die Volkshochschule, deren elf Deutschkurse für Ukrainer, großteils auch von Roche finanziert, seit April über 70 Teilnehmer zählten.